

H. W. Valerian

Das Album

Liedtexte

edition inkpen

A-SEITE

Lied der Apfelblüten	11
Einsame Heldin	13
Das letzte Lied	15
Der Freund vom vorigen Jahr	17
Und manchmal hör ich deine Schritte auf dem Gang	19
Ruth	21
Der nackte Bursche am Fernsehschirm	24
So-geht-das-halt Blues	26

B-SEITE

Singt ein neues Lied, Kameraden	31
Gammellied	33
Zwischen Toten und Idioten	37
Die Chancen von gestern sind morgen vergeben	40
Ein langer, langer Weg	42
Lisa	44
Warum quälen uns unsere Träume	46
COVERTEXT	51

Lied der Apfelblüten

Der alte Priester nimmt endlich den Hut ab
und der raue Chor verliert sich im Raum;
die Apfelblüten reißen im Wind ab
und fallen und torkeln im Traum.

Der erste Sohn meiner einzigen Liebe
liegt tot und blutleer im Sand –
und durch die endlose Nacht schleichen Diebe
und haben den Bluthund mit List übermannt.

In einem grauen genieteten Kessel
kniert hämmernd und schwitzend ein Mann;
auf einem Karren sitzt schwankend ein Krüppel
und starrt den Rest seiner Beine an.

Ein alter Bettler auf seinen Krücken
grinst mir hämisch nach –
und nur der Schwarm der zitternden Mücken
bewegt sich über den Steinen am Bach.

Leise aus Blüten trägt meine Gitarre
die ungeweineten Tränen davon,
das wirre Bild der vergangenen Jahre
zerstört den Mundharmonikaton:

Der erste Sohn meiner einzigen Liebe
liegt tot und blutleer im Sand –
und durch die endlose Nacht schleichen Diebe
und haben den Bluthund mit List übermannt.

Mit traurigem Pfiff und hohlem Geklapper
flieht ein Nachtschnellzug vor dem Tag;
der Stier, den die Zeit bei den Hörnern gepackt hat,
liegt tot auf der Erde – fliegengeplagt.

Der alte Priester nimmt endlich den Hut ab
und der raue Chor verstummt vor der Zeit.

Die Apfelblüten reißen im Wind ab:

Die Zukunft ist die Ewigkeit.

Ein Gott zertritt betrunken die Häuser,
die er einst zu bauen befahl –

Die Apfelblüten fallen leiser
und zittern im Nebel ein letztes Mal.

COVERTTEXT

Ja, so was hat's damals gegeben: Musik kam in so genannten Alben, und die Hülle bot ausreichend Platz für Bilder, künstlerische Gestaltung – oder eben auch Text. Womit eines von vorneherein klar gestellt sei, eindeutig und unwiderruflich: Bei allen meinen lyrischen Versuchen hat es sich stets um Liedtexte gehandelt. Daher die Form (selbst wenn ich mir manchmal Freiheiten genommen habe). Etwas anderes hat mich niemals interessiert. Keine Lyrik – schon gar nicht deutsch-literarische, behüte! – sondern *lyrics*. Die allerdings auf deutsch.

Und in diesem Zusammenhang sollte man noch was bedenken: Damals, als die ersten dieser Texte entstanden sind, in den frühen siebziger Jahren – damals war's noch keineswegs ausgemacht, dass so etwas möglich sein würde: gute, authentische Liedtexte auf Deutsch. Bis dahin gab's hauptsächlich bloß: deutsche Schlager. Brrr. Richtige, zeitgemäße Popmusik auf Deutsch? Es gab schon Liedermacher, gewiss, allen voran Reinhard Mey; aber sonst? Sonst, so schien es, kam die Lösung erst dank des Wiener Dialekts: der Austro-Pop. Aber der stand noch am Anfang, war höchstens zu erahnen.

So gesehen, hätte es bereits eine beachtliche Leistung dargestellt, englische Liedtexte frei ins Deutsche zu übertragen, vorausgesetzt, das Ergebnis wäre genau so poetisch geworden. Das ist der Grund, warum ich damals recht freizügig Bilder und Wendungen übernahm und trotzdem noch stolz darauf

war. Ein Kenner oder eine Kennerin wird diese Anleihen schnell erkennen. Sie reichen von den Beatles bis zu Bob Dylan. Vor allem aber stammen sie von Leonard Cohen. Lehnübersetzungen von seinen Bildern, seinen Wendungen finden sich in fast jedem meiner Texte. Ich gestehe sie unumwunden ein, habe keine Absicht, mich mit fremden Federn zu schmücken, entschuldige mich bei ihm, sollte ich zu frech gewesen sein, und darf im Übrigen daran erinnern, dass ich aus der damaligen Situation heraus eben glaubte, eine originelle Leistung zu vollbringen.

Aber, so wird man einwenden, wo bleiben die Lieder zu den Texten? Die Vertonung?

Nun, ich hab' einmal den Versuch gemacht, mit einem Liedermacher ins Geschäft zu kommen, aber geworden ist daraus nicht viel. Es soll die Vertonung *eines* Liedes aus diesem Album geben, aber gehört hab' ich die nie. Schaut so aus, als würd' es sich bloß um ein Gerücht handeln, wieder einmal.

Liedtexte also und trotz allem, unter massivem englischem Einfluss (gemeint ist: unter dem massiven Einfluss englischsprachiger *lyrics*). Ist das alles? Nun, ganz offensichtlich glaube ich das nicht – nicht ganz –, sonst hätte ich die Texte nicht wieder ausgegraben. Ich glaube schon ein wenig, eine persönliche Stimme gefunden und entwickelt zu haben, etwas Eigenständiges. Natürlich geht jeder Adoleszente durch eine lyrische Phase, das ist ja sattsam bekannt. Aber – so glaube ich – ausschließlich auf Adoleszenz und Phase lässt sich das, was ich damals produziert habe, auch wieder nicht reduzieren.

Glaub' ich. Ob's stimmt, das muss jeder Leser und jede Leserin selbst beurteilen.